

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Allensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Erworbene Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

# Mus den Lannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Allensteig 90 F., in N. G. Bezirk 85 F., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr a. Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 114.

Allensteig, Dienstag den 29. September

1885

In Hatterbach wurde eine Telegraphen-Anstalt mit Telephon-Betrieb errichtet. Dieselbe tritt mit dem 1. Okt. in Wirksamkeit und hat ihre Verbindung mit dem Telegraphenamt Würzburgen.

### „Die orientalische Frage.“

Diese Ueberschrift zierte vor 7 und 8 Jahren zahlreiche Zeitartikel der gesamten Presse. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß dies in der nächsten Zeit wieder der Fall sein wird. Der ostrumelische Resolutionskessel siedet über und droht die ganze Balkanhalbinsel in Mitleidenschaft zu ziehen. Griechenland und Serbien sind voller Mut darüber, daß Bulgarien allein auf Kosten des „kranken Mannes“ sich ausdehnen soll und fordern auch ihr Beistand. Sie erklären das zwar nicht gerade heraus, aber beide Staaten mobilisieren und auf die Frage, wozu dies geschehe, wird keine andere Antwort erfolgen können, als: sie wollen aus der türkischen Schüssel mitessen.

Vor sieben Jahren wurden die politischen Verhältnisse der Balkan-Halbinsel auf dem Berliner Kongress außerst kunstgerecht geordnet. Rußland hatte zuvor schon in seinem Sinne diese Angelegenheit besorgt, indem der schlaue Ignatieff der bestiegten Türkei den Frieden von St. Stefano aufnöthigte. Durch die Bestimmungen desselben wäre ein unter Rußlands starkem Einfluß stehendes Fürstentum Bulgarien entstanden, dreimal so groß als das vom Berliner Kongress genehmigte, das bis zum Archipelmeer reichte und den noch übrig bleibenden Teil der Türkei in zwei Stücke zerlegte. Das konnte England nicht zugeben und wollte schon seine Flotte nach Konstantinopel schicken. Da trat der „ehrliebe Maller“, wie sich Fürst Bismarck selbst nannte, dazwischen, und alle Großmächte nach Berlin zur Beratung ein und hier wurde am grünen Tische über die Zukunft der Balkanhalbinsel entschieden.

Rußlands Forderungen wurden vom Kongress ganz gewaltig beschnitten, Gortschakoff zog sich schwellend zurück, mußte aber gute Miene zum bösen Spiel machen und seinen Namen unter das Aktenstück setzen, welches die Dinge auf der Balkanhalbinsel regelte — „für ewige Zeiten“, wie es in der Einleitung hieß. Nun, diese ewigen Zeiten haben gerade sieben Jahre gedauert.

Die Pforte ihrerseits trifft auch militärische Maßregeln, indessen wohl weniger, um den Aufstand niederzuwerfen, als vielmehr, um die andern Provinzen, Thessalien, Mazedonien und Albanien vor der „Ansteckung“ zu bewahren. Zwar hat das offiziöse Blatt der Pforte angedeutet, die türkische Regierung werde in Ostrumelien mit Strenge und Mäßigung einschreiten, aber man kennt das: der türkische Staatsschatz leidet nicht am Ueberfluß und ohne Geld kann man keinen Krieg führen. Was übrigens die versprochene Mäßigung anlangt, so ist das so zu verstehen, daß etwa die berüchtigten Vassal-Bozaks diesmal den Befehl erhalten werden, den Feinden nicht gleich die Köpfe abzuschneiden, sondern es in humaner Weise mit dem Abschabeln der Ohren und Nasen bewenden zu lassen.

Trotz der serbischen, griechischen und türkischen Rüstungen ist die Lage in den Balkanstaaten noch nicht allzusehr bedrohlich, wenn Bulgarien und Ostrumelien sich innerhalb der Grenzen des bereits Erreichten halten. Nur dürfen sie ihre Bewegung nicht nach Mazedonien hinüberspielen. Die Türkei scheint noch unschlüssig über die einzuschlagenden Wege. Im letzten Ministerrat befürwortete man teilweise die Entsendung von Panzerschiffen mit 2000 Mann Truppen nach Burgas (Ostrumelien), sowie den Einmarsch nach Mazedonien; teils

war man der Ansicht, daß zunächst die Vertragsmächte befragt werden müßten. Vorläufig wurden einige Bataillone von Adrianopel in der an der Grenze liegenden Stadt Mustapha Pascha zusammengezogen.

Am wahrscheinlichsten ist der Abschluß der gegenwärtigen Bewegung in der Weise, daß Bulgarien um Ostrumelien vergrößert wird und auch in dieser Form den der Pforte schuldigen Jahrestribut ebenso schuldig bleibt, wie es ihn seit sieben Jahren schuldig geblieben ist. Serbien und Griechenland aber werden sich wieder für einige Jahre beruhigen müssen.

### Tagespolitik.

Dem Reichstage soll gleich nach seinem Zusammentritt eine Vorlage betr. Fürsorge für die Hinterbliebenen der mit der „Augusta“ untergegangenen Besatzung gemacht werden. Auch eine Darlegung über die Korvette „Augusta“ und die näheren Verhältnisse bezüglich des Unglücks dürfte dem Reichstage zugehen.

Die Nachrichten aus Ostrumelien wurden in Berlin mit Ruhe und Gleichmut aufgenommen. Offiziös wird verkündet, die Mächte würden sich mit der neuen Situation auf dem Balkan „abzufinden suchen“, wenn Bulgarien Maß halte. Nur wenn die Umwälzung auf Mazedonien sich erstreckt, würden die Mächte ihr ein kräftig Halt zuzurufen.

Es bestätigt sich, daß Rußland der Reichsregierung ein gemeinsames Vorgehen gegen die Spielhölle in Monaco vorgeschlagen hat und daß dieser Vorschlag diesseits angenommen wurde. Es finden nun Verhandlungen statt, in welcher Weise dem Unwesen gesteuert werden könne.

Die Ausweisungen aus Deutschland beschränken sich nicht mehr auf russische und österreichische Unterthanen, es haben jetzt auch dänische und französische Unterthanen Ausweisungsordres erhalten. Aus der Wolke ohne Wahl zuckt der Strahl! Aus Posen wird die bisher als Gerücht verbreitete Nachricht bestätigt, daß der französische Unterthan Graf Jamojski auf Kurnik, ausgewiesen sei. Derselbe ist vor 6 Jahren durch Erbschaft Besitzer der 20 Kilometer von Posen gelegenen Standesherrschaft Kurnik, einer der bedeutendsten Liegenschaften der Provinz mit einem Areal von über 7000 Hektar geworden. Vor dem in französischen Diensten stehend, fungierte Graf Jamojski im Jahre 1871 bei Beendigung des deutsch-französischen Krieges als Kommissar der französischen Regierung bei der Grenzherrstellung. Graf Jamojski gilt als einer der eifrigsten Verbreiter des Polentums. Bei seinem Reichtum an Kapitalvermögen hat er mit Vorliebe aus deutschen Händen Bauerngüter angekauft und diese alsdann an polnische Bauern in Pacht gegeben. Darüber, daß diesem Herrn sein Werk gelegt worden, wird sich niemand ein graues Haar wachsen lassen.

Die Karolinenfrage nimmt eine unerwartete Wendung. Spanien soll die von Deutschland vorgeschlagene Vermittelung des Papstes angenommen haben. Es war bereits vor nahezu vierzehn Tagen in den Blättern davon die Rede, daß der Papst von Seiten Spaniens als Schiedsrichter vorgeschlagen worden sei und es wurde damals von offiziöser deutscher Seite gesagt, die Reichsregierung werde einen solchen Vorschlag keineswegs ablehnen.

Am kommenden Sonntag finden bekanntlich die Kammerwahlen in Frankreich statt. Die Parteien haben ihre Heerhaufen jetzt geordnet. Die „Monarchisten“ zur Wahlschlacht haben sich die Anhänger des Königtums und des Bona-

partismus geeinigt) haben für 82 Departements gemeinsame Kandidatenlisten aufgestellt, auf welchen die Orleansisten eine Mehrheit haben. In 39 Departements existirt nur eine republikanische Wählerliste, in 51 deren zwei oder gar mehrere. In Paris stehen sich nur die radikalen und gemäßigten Republikaner entgegen, wovon die ersteren auf eine große Mehrheit hoffen.

Der italienische Kriegsminister hat die Marschbereitschaft von 10 000 Mann Truppen angeordnet, die nöthigenfalls nach der Insel Sizilien gesandt werden sollen, wo die Cholerafurcht das Volk zu den unftünigsten Ausschreitungen treibt. Da von Sizilien bis nach Tripolis nur ein kurzer Weg ist, so zeigt sich die Pforte wegen dieser massenhaften Truppenzusammenziehung sehr beunruhigt und betreibt die Verteidigungsarbeiten in Tripolis mit fieberhafter Eile.

In Konstantinopel fand ein Ministerwechsel im Sinne der Kriegspartei statt. Türkische Truppen haben ein rumelisches Grenzdorf besetzt. — Auf der Insel Kreta soll ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen sein, nach andern Meldungen werde die Unabhängigkeitserklärung erst vorbereitet. Rumänien macht mobil. — Inmitten all' dieser allarmierenden Meldungen erhält sich das Gerücht, das der Zusammentritt einer europäischen Konferenz schon so gut wie gesichert sei. Es wäre gut, wenn dieser Zusammentritt erfolgte, ehe die ganze Balkanhalbinsel in Flammen steht und Ströme Blutes geflossen sind.

### Landesnachrichten.

\* Nagold, 24. Sept. Ein fleißiger Dörger schickte gestern seinen 16jährigen, etwas beschränkten Sohn in den Wald, um Brombeeren zu sammeln. Derselbe hielt die Tollkirschen auch für Brombeeren und aß etwa 20 Stück. Durch schnell angewendete Brechmittel kamen dieselben wieder aus dem Magen, doch ist der Knabe noch nicht außer Gefahr.

\* Vom Schwarzwald, 25. Sept. Der deutsch-spanische Konflikt macht sich, wie man hört, auch für die Uhrenfabrikation des Schwarzwaldes bemerklich, denn die Schwarzwälder Uhren-Industrie hatte in Spanien ein bedeutendes Absatzgebiet. So soll der bedauerliche Fall der Uhren-Fabrik in Neustadt mit letzterem im Zusammenhang stehen.

\* Die Stuttgarter Bahnhofskassen haben am Tage der Kaiserparade nach Kornwestheim und Zuffenhausen rund 16,000 Billete ausgegeben und eine Tageseinnahme von 12,000 M. erzielt. An 10 Kassenschaltern wurden Fahrkarten ausgegeben.

\* Nach Schluß der Manöver begannen sofort die Rückbeförderungen der Truppen nach ihren Garnisonen, wo die Stuttgarter und Ludwigsburger Regimenter noch am demselben Tage eintrafen. Die Ulmer Infanterie, Artillerie und Pioniere und das Weingarter Regiment wurden per Bahn nach ihren Garnisonen befördert. Die berittenen Truppenteile sowie das Tübingen Füsilierbataillon marschieren in ihre Garnisonen zurück, wo sie im Laufe des 26. September ein treffen. An diesem Tage finden die Entlassungen der Reservisten und Beurlaubungen von Mannschaften zur Disposition statt.

\* Stuttgart, 25. Sept. Gestern und heute sind durch das Komitee des Württ. Rembvereins (Bankier Bellnager zc.) die Gewinne für die Volksfestlotterie eingekauft worden, und zwar wurden ganz besonders schöne Arbeitspferde, Vieh, wertvolle landwirtschaftliche Geräte, auch Kunstindustriegegenstände erworben.

\* Oberndorf, 25. Sept. Die Mauer-

sche Waffenfabrik wurde gestern von vier japanischen Offizieren, welche die Kaisermanöver mitgemacht haben, besichtigt. Es waren zwei Regimentskommandanten von der Infanterie und Artillerie, ein Kapitän aus dem Kriegsministerium und ein Infanterie-Lieutenant.

\* Friedrichshafen, 25. Septbr. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern nachm. um 1 Uhr nebst Gefolge mittelst Extrazuges wieder hier eingetroffen.

\* (Verschiedenes.) In Mulfingen spielten Kinder an dem von der Jagst sich oberhalb des Orts abzweigenden Mühlkanal. Eines derselben im Alter von drei Jahren fiel ins Wasser und ertrank. — In Cannstatt verbrannte sich ein Kind des Schlossers Jäger den Bauch dadurch, daß es sich mit heißem Kaffee begoß, infolge dessen es zum großen Schmerze seiner Eltern am 21. ds. M. gestorben ist. — In Ehlingen starb im Spital vor einigen Tagen ein Fuhrmann aus Ludwigsburg, welcher an der Oberehlinger Steige von seinem Wagen gefallen und von demselben längere Zeit geschleift worden war, an den hiebei erlittenen Verletzungen. — In Ehlingen erhängte sich der Strumpfwirker Hoch, ein Mann im Alter von 36 Jahren. — Einem Briefträger in Waldsee wurden 200 Mark gestohlen. Der entleerte Geldsack wurde in einem Garten in der Nähe des Bahnhofes gefunden. — In Sindlingen hat sich am 25. d. M. der Bierbrauereibesitzer Uhlend erschossen. Motiv unbekannt.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 25. Sept. Der hiesigen serbischen Gesandtschaft ist der Befehl zugegangen, alle in Deutschland befindlichen, der ständigen Armee und dem zweiten Aufgebote angehörenden Serben zur sofortigen Stellung bei ihren Kommandanten aufzufordern, widrigenfalls sie als Deserteure behandelt werden.

\* Bfrozheim, 20. Sept. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat Steckbrief gegen den etwa 30 Jahre alten Wilhelm Mater von Ettlingen erlassen, welcher dem Banquier Kahn dahier 4000 M. Banknoten unterschlagen und sich damit flüchtig gemacht hat. Auf die Ergreifung desselben ist eine Belohnung von 2000 Mark gesetzt.

(Dem bayrischen Hof) erhält das 'Wiener Tagebl.' die nachstehende Mitteilung: Kürzlich weilte Prinz Svitpold, Oheim des Königs von Bayern, in Berchtesgaden und machte von da aus einen Abstecher nach Hohenschwangau, wo zur selben Zeit der König weilte. Er ließ sich bei diesem zu einer Besprechung anmelden. Nachdem der hohe Herr eine Viertelstunde im Vorzimmer gewartet hatte, wurde ihm der Bescheid: Se. Majestät sei für niemand zu sprechen. Prinz Svitpold erwiderte, er habe wichtige, unauflösbare Dinge mit dem König zu sprechen, öffnete das Gemach und trat ein. In diesem Augenblick verschwand der König durch eine

andere Thür des Gemaches, indem er die Thür hinter sich verriegelte.

\* Würzburg. Am 22. d. geriet im hiesigen Bahnhof ein Heizer aus Heidelberg beim Rangieren zwischen die Buffer zweier Wagen und wurde ihm der Unterleib lebensgefährlich gequetscht. Eine Stunde später wurde an derselben Stelle beim Ueberschreiten der Geleise von einem Güterzug ein badischer Wagenrevisor überfahren und ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt.

\* Die Stadt Leipzig hat in den letzten Jahren nicht weniger als 6 1/2 Millionen Mark geerbt.

\* Mülhausen, 22. Sept. Ein Racheakt ist gestern abend von einem 30jährigen Menschen aus Niedisheim, Namens Schürmer auf dem Wege von hier nach Niedisheim an seiner ehemaligen Verlobten ausgeübt worden. Diese hatte das Verhältnis mit dem Schürmer aufgehoben, weil er vor einigen Wochen aus seiner Stellung als Bureauangestellter in einer Fabrik entlassen worden, und bislang noch keine Stellung wieder gefunden hatte. Darüber erbost, ging er nun gestern abend seiner um 7 Uhr abends gewöhnlich von Mülhausen kommenden ehemaligen Braut entgegen, überfiel sie und mißhandelte sie und ihre sie begleitende jüngere Schwester mit Messerstichen. Beide Mädchen wurden von dem rohen Menschen entsetzlich zugerichtet, besonders wurde der früheren Braut das Gesicht kreuz und quer durchschnitten, so daß sie für ihr Leben lang entstellt bleiben wird. Nach verübter That sprang Schürmer davon, um, wie er sagte, sich im Kanal zu ertränken, doch er wurde durch Leute, die auf das Hilsegeschrei der Mädchen herbeigekommen waren, eingeholt und der Polizei überliefert.

\* Lübeck. Vor dem Postgebäude erschoss sich ein dreißigjähriger Dienstknecht. Er hinterließ einen Zettel mit den Worten: „Kaiser Nero sprach kurz vor seinem Tode: O, welch' ein Künstler stirbt in mir!“

\* Kiel, 25. Septbr. Laut der „Kieler Zeitung“ wird die Entlassung der ausgebildeten, an Bord oder an Bord von Schiffen in heimischen Gewässern befindlichen Mannschaften sämtlicher Marinekräfte bis zum Schlusse des Monats erfolgt sein.

### Ausland.

\* Wien, 21. Sept. Gestern wurde hier Karl Friedrich Kühnert, Sparkassen- und Stadtkassierer von Kirchberg in Sachsen, der am 4. ds. nach Veruntreuung eines Betrages von 153,000 Mark von dort durchgebrannt war, verhaftet. Kühnert, ein verheirateter Mann im Alter von 65 Jahren, hatte sich vor einigen Tagen unter dem Namen Ingenieur Alfred v. Baffow im Hotel Kummer einlogiert und lebte außerordentlich bescheiden. In seinem Besitz fand man 27,000 M., außerdem konnten noch 26,000 M. sichergestellt werden, die Kühnert in einem hiesigen Bankhause zur Entriierung von Börsegeschäften deponiert hatte. Auf seine

Gefangennahme waren 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt. Kühnert befand sich gestern in einem Pensinger Gasthause, als ein Detektiv auf ihn mit den Worten zutrat: „Grüß Gott, Herr Kühnert, wie geht es Ihnen?“ — „Woher kennen Sie mich?“ fragte Kühnert, der sich mit diesen Worten selbst entlarvt hatte.

\* Reichenberg, 24. Sept. In der gestrigen Sitzung des Stadiverordnetenkollegiums besprach Jantsch die jüngsten Vorkommnisse in Böhmen und beantragte folgende Resolution: „Das Stadiverordneten-Kollegium fühlt sich verpflichtet, der zurechtstehenden Erwartung Ausdruck zu geben, daß endlich von maßgebender Seite den nahezu unerträglichen nationalen Verhältnissen in Böhmen durch administrative Verteilung des Landes auf gesetzlichem Wege abgeholfen werde.“ Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

\* Pest. Eine wichtige Entscheidung betreffs der Entschädigung unschuldig Verurteilter ist vom ungarischen Justizministerium getroffen worden, indem dasselbe den Gerichtshof von Szegedin anwies, daß dem unschuldig verurteilten Michaels Köteles sämtliche Kosten, welche aus der nahezu neunjährigen Haft erwachsen waren und aus dem Vermögen desselben gedeckt wurden, bis auf den letzten Kreuzer ersetzt werden, und zwar sollen hierfür jene aufkommen, die an der Verurteilung des Köteles die Schuld trugen. Einer weiteren verlässlichen Nachricht zufolge soll die Julie Bobi, deren belästigende Aussage der Verurteilung als Grundlage gedient hat, bereits vor mehreren Zeugen erklärt haben, daß sie Michael Köteles aus Rachsücht in die Sache verwickelt habe, an der er ganz unschuldig sei.

\* Prag, 25. Septbr. Nach Mitteilungen czechischer Blätter aus Ostrumelien reiste Fürst Alexander gestern um Mitternacht von Philippopol mit seinem Stabe nach der Grenze ab, wo 50,000 (?) Mann konzentriert sein sollen. Die durch einen fälschlichen Ulaß zu Unterkommnissen ernannten Gehilfen des Dr. Strauski heißen Slawekow und Nijem. Die an den Jaren abgeordnete Deputation besteht aus 5 vornehmen Bulgaren. Es werden Mädchenlegionen organisiert und Frauen üben sich in der Krankenpflege. Eine Kroaten-Deputation hat Glückwünsche überbracht.

\* (Ein rüstiger Veteran.) In Leutschau in Ungarn hat ein Greis von 96 Jahren, Andreas Galamboski, der noch die Leipziger Völkerschlacht mitgemacht hat, mit dem Kanonenkreuz dekoriert wurde und jetzt als pensionierter Stuhlamsdiener lebt, am 16. Sept. eine Witwe von beiläufig 50 Jahren geheiratet.

\* Zürich, 25. Sept. Gestern abend wurde durch Aufgebot der gesamten, wohlbewaffneten Volksgenossenschaft ein ernstlicher Volksauflauf gegen die Salustisten befohlen. Es war eine organisierte Demonstration zur Erstümmung des Lokals geplant, doch waren die Salustistenführer gewarnt worden und ferngeblieben. Die Justiz-

## Der Verschollene.

Roman von Arnold Pauli.

(Fortsetzung.)

„Sind Sie herbestellt?“ fragte sie dann.

„Nicht das gerade, aber ich komme in einer Angelegenheit, die den Herrn Oberst sehr interessiert.“

„Bitte, treten Sie ein, mein Herr! Der Herr Oberst ist zwar im Augenblicke abwesend, aber wenn Sie kurze Zeit im Salon verweilen wollen, so will ich ihn herbeirufen.“

„Es thut mir leid, Ihnen so viele Mühe zu machen, Madame,“ sagte Albert und trat durch den Korridor in ein recht elegant ausgestattetes Gemach, welches von der Frau mit der Bezeichnung „Salon“ belegt worden war.

Die Thür zu einem Nebengemach stand offen und in demselben erschallte eine frohe Kinderstimme, die Albert eigentümlich berührte. Er vermutete, daß diese dem Sohne Otto's angehöre und da die Dame, welche ihm geöffnet, ihn allein gelassen hatte, wahrscheinlich um den Obersten herbeizuholen, so konnte er dem Drange nicht widerstehen, jenem Gemache näherzutreten und das darin weilende Kind zu betrachten.

Er erblickte, im Rahmen der Thür stehend, einen allerliebsten Knaben von etwa vier Jahren, ein Alter, welches auf den Sohn Otto's paßte. Derselbe war einfach aber reinlich gekleidet und spielte in harmloser Weise mit Papierstücken, die er in allerhand Formen faltete, wobei er lustig sang.

„Wie heißt du denn, mein Junge?“ fragte Albert, indem er seiner Stimme den weichsten Ton zu geben versuchte.

Der Kleine drehte sich verwundert um; er hatte bis dahin den

fremden Herrn noch nicht bemerkt und betrachtete ihn jetzt mit zweifelndem, ängstlichem Blick.

„Fürchte dich nicht, mein Söhnchen,“ fuhr Albert fort, um des Knaben Vertrauen zu gewinnen, „sage mir doch, wie heißt du?“

„Ich heiße Max Frank!“ entgegnete der Junge schüchtern.

„Kennst du mich denn, den Onkel Albert?“

Albert stellte die Frage, deren Verneinung selbstverständlich schien, nur, um den Knaben zutraulicher zu machen.

„Nein, ich kenne dich nicht,“ lautete die Antwort.

„Wo ist denn dein Papa, Max?“

„Fort, immer fort!“

„Und deine Mama?“

„Mama ist tot!“

„Und dein Großpapa?“

„Ist spazieren gegangen; aber Tante Adelheid ist da!“

Zweifellos war damit die ältere Dame gemeint, welche Albert empfangen hatte und die jetzt gegangen war, um den Obersten herbeizurufen.

Der junge Edelmann hob nun das Kind zu sich empor und wollte sich eben mit ihm niedersetzen, um weiterzuplaudern, als sein Blick plötzlich auf einen Koffer fiel, der gleichfalls im Nebenzimmer stand, ein Koffer, in dem er das Eigentum seines Freundes Otto erkannte. Diese Entdeckung bewegte ihn heftig. Dem Kinde wendete er jetzt nur noch geistliche Aufmerksamkeit zu und als ihm dasselbe als Zeichen der kindlichen Gunst einen kleinen aus Papier zusammengefalteten Knaben gab, steckte er das Geschenk gedankenlos in die Westentasche.

Gleich darauf hörte er im Korridor Tritte. Der Oberst war zurückgekehrt und trat in den Salon. Es war ihm offen unangenehm,

direktion hat vorläufig fernere Versammlungen der Saluttisten in dem bisherigen Lokal verboten.

\* Rom, 24. Sept. In der Provinz Palermo sind an der Cholera gestern 173 Personen erkrankt und 90 gestorben. Nach übereinstimmenden Meldungen der Blätter hat der Ministerrat dem Könige die Verschlebung der Reise nach Palermo angeraten.

\* Paris, 24. Sept. Die „Agence“ meldet aus Rom: England hat der italienischen Regierung vorgeschlagen, unverzüglich Schritte zur Aufrechterhaltung des bisherigen Standes in der Türkei zu thun. Man glaubt, daß sich England in diesem Sinne gleichfalls nach Berlin und Paris gewandt hat. Oesterreich hat vorge schlagen, beim Fürsten Alexander Schritte zu thun, damit eine Erhebung von Macedonien und Albanien verhindert werde; diesem Vorschlage werden sich wahrscheinlich alle Großmächte anschließen.

\* Paris, 24. Sept. Prinz Napoleon erließ ein Wahlmanifest, worin es heißt, Frankreich wüßte weder die monarchische Restauration noch utopische Reformen. Der Prinz klagt die Imperialisten an, daß sie sich in den Dienst der Bourbonen gestellt und in seiner Familie eine Auflehnung herbeigeführt hätten. Er werde außerhalb der Wahlbewegung bleiben bis zum Tage, wo man die Notwendigkeit einsehen werde, eine konstituierende Nationalversammlung einzuberufen, welcher das Volk die Aufgabe erteilen werde, ein Staatsoberhaupt zu ernennen.

\* Paris, 24. Sept. Eine Depesche des Bischofs des bñlichen Cochinchinas meldet, daß bis zum heutigen Tage 24 000 Christen umgebracht worden seien.

\* Paris, 25. Sept. Meldung der Agence Havas: Der Meinungsaustrausch der Mächte über die bulgarische Frage dauert fort. Das Ziel der Mächte ist der baldige Zusammentritt einer Konferenz.

\* Haag, 25. Septbr. Die Regierung hat heute der zweiten Kammer das Budget für 1886 vorgelegt. Das Defizit beträgt für die Niederlande 16½, für die Kolonien 4½ Mill. Der Finanzminister schlägt die Aufnahme einer Anleihe von 65 Millionen vor, rückzahlbar in 55 Jahren; damit soll das Defizit gedeckt und die Ausgaben für die großen öffentlichen Arbeiten beschränkt werden.

\* Chester. Die 18jährige Tochter eines kränklichen Gutsbesitzer hatte sich sterblich in ihren Klavierlehrer verliebt. Nur der Umstand, daß die Tochter mit Selbstmord drohte, vermochte den Vater zu bewegen, in die Verlobung der jungen Leute einzuwilligen; denn der Herr Lehrer war, wie eingezogene Erkundigungen lauteten, ein Taugenichts und Verschämder. Als der Vater bald darauf sein Ende herannahen fühlte, vermochte er sein ganzes Vermögen seiner Frau. Er starb. Das Testament wurde geöffnet. Der Bräutigam der Tochter wütete.

Er löste das Verlöbniß und ließ sich vor wenigen Tagen mit der — Mutter, der Universalerbin, trauen. Die Tochter erschoss sich am Abende des Hochzeitstages am Grabe ihres Vaters. Ihre Leiche wurde in das Haus der Neuvermählten gebracht, wo gerade eine kleine so lenne Festtafel stattfand.

\* Sofia, 25. Sept. Der Erzbischof von Tirnowa und der Direktor der Bank Geschöff wurden von der Nationalversammlung gewählt, um sich der rumelischen Deputation anzuschließen. Sie reisten abends nach Kopenhagen zum Kaiser Alexander ab, an den eine telegraphische Adresse gesandt worden war. Die Kammer beauftragte die Regierung, an die Großmächte ein Gesuch um Anerkennung der rumelischen Union zu richten; sie genehmigte einen außerordentlichen Kredit von 10 Millionen für den Kriegsfall.

\* Philippopol, 23. Sept. Fürst Alexander inspizierte gestern ein Regiment Reservisten, welches nach der Grenze abzieht, und hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in welcher er sagte: „Wir haben nichts gegen die Türken, aber wenn sie uns die Union bestreiten, werden wir sie bis zur Vernichtung bekämpfen. In diesem Falle werdet Ihr mich voran im Kampfe finden.“ Die Reservisten erwiderten die Rede mit dem begeisterten Zuruf: „Die Union für immer!“

\* Philippopol, 25. Sept. Der Pol. Korr. zufolge telegraphierte der Fürst von Bulgarien an den russischen Kaiser, daß, wenn die Abberufung der russischen Offiziere gegen ihn persönlich gerichtet sei, er für das Wohl der bulgarischen Nation bereit sei, die Krone zu opfern, wenn Rußland die Vereinigung schüßte. Das türkische Blatt Hikal erkennt den Fürsten Alexander als Souverän an, lobt dessen Verhalten gegen die Mohamedaner und ruft den Sultan auf die Vereinigung Bulgariens zu genehmigen. Die Mohamedaner beteiligen sich fortgesetzt an den Huldigungen für den Fürsten. Der Artillerie-Hauptmann Riktorow wurde zum Kriegsminister ernannt. Cantacuzens bleibt als russischer Militär-Attache in Sofia.

\* Athen, 25. Sept. Unter den Griechen in den türkischen Provinzen herrscht große Aufregung, und es verläutet, daß Kreta Vorbereitungen trifft, um seine Unabhängigkeit zu erklären.

\* Madrid, 25. Sept. Das Kriegsgericht verurteilte anlässlich der vor 14 Tagen in der Madrider Kaiserne vorgekommenen Vorgänge wegen Ungehorsams und Missethat den Korporal zum Tode und die Soldaten zu Zwangsarbeit.

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 26. Sept. (Kartofel, Obst und Kantmarkt.) Bronhardtplatz: 300 Sacke Kartoffeln zu 2 M. 20 bis 2 M. 50 Pfg. per Zentner. Wilhelmplatz: 500 Sacke Mostobst zu 3 M. 50 Pfg. bis 4 M. 20 Pfg. per Ztr. Marktplatz. 2000 Stück Filderkraut zu 12 bis 15 M. per 100 Stück.

\* Enningen bei Balingen, 24. Septbr. Gestern wurde hier ein Kauf über neuen Wein zu 84 M. pr. 3 Hekt. abgeschlossen. Derselbe kommt nach Biorzheim. In Gündelbach ist neuer Wein aus den besten Lagen zu 80 M. verkauft worden.

\* Heilbronn, 24. Septbr. Obstpreise: Äpfel 4 Mkt. 50 Pfg. bis 4 Mkt. 80 Pfg., Birnen 2 M. 60 Pfg. bis 3 M. 80 Pfg., gemischtes Obst 4 Mkt. bis 4 Mkt. 80 Pfg. per Zentner. Kartoffeln gelbe 1 M. 50 Pfg. bis 2 M., blaue 2 Markt.

\* Enningen, 24. Sept. Wir hatten Aussicht auf eine reiche Obsternte, leider aber hat der Sturm vom 11. Sept. etwa ¼ vom Ertrag unreif herabgerissen, und infolge dessen sind die Obstpreise schnell gestiegen, und wird für das Stint gebrochenes Obst 2 Mkt., für Mostobst pr. Ztr. 4 Markt bezahlt.

\* Mössingen, 24. Sept. Heute wurden etwa 50 Ballen Hopfen verkauft zu 48—50 M. und Trinkgeld mehr oder weniger nach Ort und Ort. Die roten, nach dem Sturm geernteten Hopfen drücken natürlich die Preise herab. Für reine schöne Ware sollen 60—65 Markt erlöst worden sein. Allein die Produzenten geben ihre schöne Ware nicht allein ab, weil sie wohl mit Recht befürchten, die geringere möchte ihnen liegen bleiben und keine Käufer mehr finden. Sie sortierten in der Pflücke sorgfältig und waren beim Trocken auf der Hut, daher hat jeder Pflanzler recht schöne aber auch geringe Ware und soll die schöne die rote empfehlen und mitnehmen.

#### Bermischtes.

\* (Argin, eine butterartige Substanz), gelanate in New Orleans zur Ausstellung. Es ist das Produkt eines Insekts, welches die Größe einer Haselnuß erreicht und auf den balsamischen Bäumen Mexikos lebt. Die Indianer züchten diese Tiere in eigenen Plantagen, töten sie in heißem Wasser und schöpfen das heraus tretende Fett ab; letzteres wird erkaltet in vieredrige Ballen geformt. Aus dem Fett bereiten die Indianer einen ganz vorzüglichen klaren Firnis, welcher dem japanischen an Güte gleichkommt. Leider bewahren sie bis jetzt tiefes Stillschweigen über die Zubereitung desselben.

\* (Von der roten Erde.) Schusterjunge (vor einem Drottschlengaul stehen bleibend): „Sagt, Ratscher, da Bähst es jo ne Sozialdemokrat.“ — Ratscher: „Nach, domm: Jong! Wie küß de dozoj?“ — Schusterjunge: „No jo, mer süßt doch an dem ganze Gestell, dat et Unsturzgedanke hat.“

\* (Vor dem Schwurgericht) steht ein Banknotenfälscher. Präsident: „Angeklagter, Sie haben vermittelst einer Handpresse Hunderte von Kassenscheinen hergestellt. Wodurch wollen Sie diese Handlung rechtfertigen?“ — Angeklagter (würdevoll): „Durch die verfassungsmäßig garantierte Pressefreiheit.“

Für die Redaktion verantwortlich: B. Kiefer, Albstadt.

Albert hier zu finden und denselben in so vertraulichem Verkehr mit dem Kleinen zu sehen.

Albert ließ den Knaben vom Schoß herunter und erwiderte die kalte höfliche Begrüßung des Vaters in ungezwungener Weise.

„Verzeihen Sie, Herr v. Tromst.“ sagte er, „daß ich bei Ihnen eindringe. Inessen die Ihnen jedenfalls bekannte Thatsache vor dem plötzlichen Wiedererschwinden meines Freundes Otto Frank und die dieses Verschwinden begleitenden Umstände nöthigen mich, von Ihnen Auskunft zu erbitten. Seien Sie indessen unbeforgt; wenn Sie politische Gründe haben, Ihren Aufenthalt geheim zu halten, so wird es durch mich niemand mitgeteilt werden.“

„Mein Herr von — von —“

„Sensheim ist mein Name!“

„Herr von Sensheim, ich war allerdings auf Ihren Besuch nicht vorbereitet, denn die Angelegenheit, die es zwischen Ihrem Freunde und mir zu erledigen gab, ist inzwischen direkt erledigt worden. Herr Frank hat mich aufgesucht, es mögen zehn oder zwölf Tage her sein. Er kam früh morgens und teilte mir mit, daß er auf meine Bedingungen eingehe, daß er Europa für immer verlasse.“

„Aber der Knabe ist doch noch hier!“ warf Albert ein.

„Mit ausdrücklicher Einwilligung des Vaters,“ entgegnete der Oberst.

„Es war mir leicht, Herrn Otto Frank zu überzeugen, daß sich der Junge hier in besserer Umgebung befindet. Meine Haushälterin, an die sich der Knabe sehr gewöhnt hat, ist eine ausgezeichnete Frau und läßt dem Jungen nichts abgehen. Er hängt auch mit großer Liebe an ihr, worauf ich manchmal eifersüchtig bin.“

„Und kennen Sie die Beweggründe, Herr Oberst, welche meinen Freund zu so plötzlichem Rückkehr nach Amerika bewegen haben?“

„Die sind wohl auch schwer zu finden, Herr v. Sensheim!“ lautete des Obersten Antwort. „Die Kunde von dem Tode meiner guten Katharina hat ihm das Gewissen aufgeschaltet. Er fühlt sich als ihr Mörder, mein Herr, und fand nun trotz seiner Reichthümer keine Ruhe und keinen Lebensgenuß.“

„Hat er die Zukunft des Knaben sichergestellt?“ fragte Albert.

„Ich habe nichts angenommen, mein Herr! So lange ich lebe, wird dem Knaben nichts abgehen und außerdem ist er der Erbe meines kleinen Vermögens.“

Albert hielt es nicht für ratsam dem Obersten von der Verfügung Ottos betreffs der bei den Bankiers Wolf und Jacquier deponierten Erziehungsgelder jetzt schon Mitteilung zu machen.

„Otto hat seine in meiner Wohnung befindlichen Sachen abholen lassen,“ fuhr er nach einer Pause fort.

„Zunächst, durch meinen alten Freund und Waffengefährten, denselben, den ich Ihnen zum Rendezvous ins Cafe Bauer schickte.“

„Und hat Otto alles mit sich genommen?“

„Alles, mein Herr!“

Albert heftete einen verstohlenen prüfenden Blick auf das Antlitz des Sprechers. Letzterer war nicht einen Augenblick in Verlegenheit geraten. Was er sagte, trug alles den Stempel der Wahrheit.

„Hat mein Freund noch seinen Sohn gesehen, Herr Oberst?“

„Gewiß, mein Herr. Allerdings schlief der Junge noch, als Herr Frank abreiste. Thränenden Auges küßte er ihn und gab nicht zu, daß wir ihn weckten. Er wollte sich das Herz nicht noch schwerer machen. — Aber erlauben Sie mir nun auch mindestens eine Frage, Herr v. Sensheim. Woher haben Sie meine Adresse erfahren?“

(Fortsetzung folgt.)

Revier Simmersfeld.  
**Brennholz-Verkauf.**



Am Freitag den 9. Oktbr. vormittags 10 Uhr in der Sonne zu Simmersfeld aus den Staatswaldungen Enzwald, Abt. 18, 25, 28, 29, 30, 37, 41 und 49 vom Jahrgang 1884:

- 34 Nm. buchene Brügel,
- 5 Nm. birchene Brügel und Anbruch,
- 1429 Nm. tann. Scheiter, Brgl. und Anbruch,
- 9 Roste Reisch.

Altensteig.  
Sehr schönen roten  
**Saateinkel**

empfiehlt  
**Friedr. Fajst.**

Egenhausen.  
Etwa 28 Ztr. guteingebrachtes  
**Heu & Oehmd**  
und 20 Simri

**Kartoffeln**  
verkauft Freitag den 2. Okt. vormittags 10 Uhr  
Schulmeister Ungerer.

Altensteig.  
Von ordentlicher Familie nimmt einen kräftigen

**Jungen**  
sogleich in die Lehre  
Bierbrauer Pfeifle z. Blume.

**Frische Bierhese**  
ist stets zu haben bei  
Obigem.

**Hofkroschen**  
Post Altensteig.

**Zwei Sellbraunen**  
setze ich wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus.  
Gutspächter Hermann.

**Cardipentmel & Co.** Paar für Frauen u. Herrenkleider durchsichtiger Filzstoffe M. 4/4, m. Linderkollagen M. 5/4, m. halbzugsamer besser Tuchstoffe M. 6/4. Cardipentmel, Tuchstoffe m. halbzugsamer besser Tuchstoffe M. 11. Bei vorräthiger Abnahme viel billiger liefert G. Engelhardt, Zeitl.

**Mariazeller Magentropfen,**  
vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Uebelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Wüsten, Mils-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Central-Versand durch Apotheker:  
**Carl Brady, Kremser, Oesterreich, Mähren.**  
Zu haben in Teinach:  
bei Apoth. Jul. Kopp.

**Einladung zur Bestellungen-Erneuerung.**

Am 1. Oktober beginnt ein neues Quartalsabonnement auf das Blatt „Aus den Tannen“. Wir richten daher an alle geehrten Leser und Freunde das ergebene Gesuch sich durch sofortiges Abonniren den ununterbrochenen Bezug sichern zu wollen.

Durch die nun länger gewordenen Abende dürfte bei Manchem das Verlangen nach einer anregenden Lectüre grösser geworden sein und da der Ernteseigen in diesem Jahre ein über alles Erwarten günstiger ist, so wird auch der weniger Bemittelte lieber in die Tasche greifen, um die paar Pfennige für ein Quartalsabonnement des Blattes „Aus den Tannen“ herbeizuholen; sie alle laden wir noch besonders ein und heißen sie recht willkommen. Bestellungen nehmen alle Postämter und Postboten zu dem besamten billigen Preise an. Was das Blatt „Aus den Tannen“ im Gebiete der Zeitungsberichterstattung alles bietet ist ebenfalls zur Genüge bekannt.

Zugleich richten wir an

**Behörden, Handels- und Gewerbetreibenden und Privaten**

die ergebene Bitte, das Blatt „Aus den Tannen“ recht zahlreich durch Ausgabe von Inseraten zu benutzen und können wir besten Erfolg, billigste Berechnung und pünktlichste Bedienung in Aussicht stellen. Geehrtem Wohlwollen hält sich empfohlen

Hochachtungsvoll!

Altensteig.

Redaktion & Expedition.

**Egenhausen.**

**Dungkalk - Empfehlung.**

Bei gegenwärtiger Saatzeit empfehlen wir den für unsere Bodenverhältnisse so zweckmäßigen Dungkalk. Derselbe eignet sich auch sehr gut bei Anwendung im Herbst zur Vertreibung des Mooses auf den Wiesen, sowie zur Kompostbereitung. Um den Kalk nicht über den Winter lagern zu müssen, verkaufen wir denselben von jetzt ab

per Kübel zu 15 Pfennig.

Um geneigte Abnahme ersuchen

**Dürr & Schaible.**

Altensteig.

**Hochzeits - Einladung.**

Zu unserer Hochzeitsfeier erlauben wir uns hiemit, Freunde, Verwandte und Bekannte auf

**Donnerstag den 1. Oktober**

in das Gasthaus zum „Lamm“ hier freundlichst einzuladen.

**Daniel Bühler,**

Sohn des † Daniel Bühler, Wagners hier.

**Christine Waidelich,**

Tochter des Friedrich Waidelich, Bauers in Fünfsbrom.

Wochenschrift f. Politik, Litteratur, Kunst u. Wissenschaft.

Die beste Zeitung für Leute, die nicht Zeit haben, viele Zeitungen zu lesen, ist

**DAS ECHO.**

In jeder Nummer bringt das Echo Auszüge aus mehr denn 1000 Zeitungen, Zeitschriften aller Kulturvölker und Sprachen. Es bietet dadurch jedem Gebildeten eine unentbehrliche hochinteress. Lectüre.

Preis vierteljährlich 2 M. 50 Pf. oder 8.1.63 = Fr. 3.35. Durch alle Buchhandlungen u. Postämter zu beziehen.

Probenummern gratis und franko.

Verlag von J. H. SCHORER in Berlin SW., Dessauerstr. 12.



**Hallwangen. Lang- und Sägholz-Verkauf.**

Am Montag den 5. Oktober nachmittags zwei Uhr auf dem hiesigen Rathause aus den Gemeindefeldwäldungen Bösch und Silberwald 266 Stück Lang- und Sägholz mit

63,69 Fm. 1. Kl. 66,18 Fm. 2. Kl. 25,12 Fm. 3. Kl. 57,65 Fm. 4. Kl. 33,89 Fm. 5. Kl., auf. 246,52 Fm.

**Gesucht**

Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Zigarren an Private gegen ein Fugum von 300 M. und gute Provision.  
Hamburg. J. Stiller & Co.

Altensteig.

**Salz**

weisses à M. 8. 50. per Ztr.  
rotes " " 2. 70. "

bei **M. Raschold,** Conditor.

Altensteig.

**Schönen Schlegelweizen zur Saat,**

empfiehlt

**M. Kirn, Bäcker.**



**2200 Mark**

hat gegen gefegliche Sicherheit oder gute Bürgschaft sogleich aus-

zuleihen.

Wer, sagt

die Expedition.

**Bei Husten,**

Heiserkeit, Verschleimung, Brust- Lungen- u. Magenkatarrh sind die

**Molffenter'schen Malz-Extract-Brust-Bonbons**

Ulm, Hasenbad

anerkannt das beste Hilfsmittel. Vorrätig in verfestigten Bergamentpaqueten zu 20 und 40 Pfg. bei Chrn. Burghard in Altensteig.

Altensteig.

**Knecht-Gesuch.**

Einen jüngeren zweiten Knecht sucht auf Martini.

Mühlebesitzer Schill.

Altensteig.

**Rosinen & Zibeben**

1 Pfund 40 Pfg.

bei

**M. Raschold.**

Altensteig.

**Aechter Alpenkräuter Magenbitter**

billigst bei

Conditor Flaig.

Frankfurter Goldkurs

vom 25. September 1885.

20-Frankenstücke M. 16. 11-15  
Englische Sovereigns 20. 27-31  
Dollars in Gold . 4. 16-19  
Dukaten . . . . . 9. 55-60